

Schwänze auch jetzt noch sichtbar. Bei stärkerem Froste, etwa bei -10° R und mehr, vermeiden es die genannten Vögel sehr, ihre Beine unbedeckt zu halten, selbst ganz kleine Entfernungen legen sie fliegend zurück, und bringen die Füße erst im Augenblick des Auffussens unter dem Gefieder hervor, um sich dann sofort auf die Brust niederzulassen.

Es wäre erwünscht, auch an anderen Vogelgruppen derartige Beobachtungen anzustellen, die andern Möven und viele Schnepfenvögel dürften sich wohl sicher ebenso verhalten. Die von mir beobachteten Stücke des Höckerschwans (*Cygnus olor* (L.)) legten auch bei strengem Frost im Fluge die Ruder nach hinten, was bei dem starken Contrast zwischen schwarz und weiss ja leicht zu erkennen ist; Reiher und Ibisse fliegen im Flugkäfig ebenfalls stets mit ausgestreckten Beinen. Über das Verhalten der Enten ist mir nichts bekannt, ihre Füße sind im Fluge schlecht sichtbar, und es entgeht dem Beobachter leicht, wenn sie gegen die sonstige Gewohnheit sie bei Frostwetter unter das Gefieder der Unterseite verstecken sollten.

Die von mir über Möven und die Kampfschnepfe festgestellten Thatsachen dürften practisch für Künstler und Präparatoren von Wert sein, da die betreffenden Vögel in einer Winterlandschaft z. B. mit angezogenen und versteckten Füßen wiederzugeben sein würden.

Aufzeichnungen.

Herr J. Thienemann teilt in der Monatsschr. d. D. Ver. z. Schutze der Vogelw. 1899 S. 354 mit, dass er am 20. April 1899 in Athenstedt (Kreis Halberstadt) einen *Lanius excubitor maior* erlegt habe. Lg. 250, Flugbr. 355 mm. Mageninhalt: Mäusereste. Der Vogel trieb sich einzeln am Rande des Huy-Waldes umher.

Ein paar von Gätke als selten bezeichneter Vögel sind diesen Winter häufiger auf Helgoland vorgekommen, nämlich *Fulica atra* und *Colymbus cristatus*. Von ersterer Art erhielt ich Mitte Dezember einen Vogel und ferner mehrere Ende Dezember und Januar. Ein Haubentaucher wurde auf der Düne lebend gegriffen, ein anderer halb verhungert und zusammengekauert an der Westseite von Helgoland gefunden und mit einem Steinwurf getötet. Beide waren junge Vögel. Gätke war es nicht gelungen, einen Haubentaucher für seine Sammlung hier zu erbeuten. Im vergangenen Sommer sind zwei amerikanische Arten auf Helgoland geschossen worden: *Molothrus cassini* und *Sturnella ludoviciana*. — Am 10. Februar d. J. wurden ungewöhnlicher Weise 10 Waldschnepfen geschossen. — C. Hartlaub, Biologische Anstalt Helgoland.

Am 4. Januar ist eine *Gallinula chloropus* bei Küstrin geschossen worden. Der Vogel hielt sich im Rohre auf und war von guter Leibesbeschaffenheit. — Ludwig.